

Die Approvisionnement Wiens.

Kriegskommission für Konsumenten-Interessen.

Diese Kommission befaßte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage einer besseren Reisversorgung, und zwar in Anwesenheit eines Vertreters der Zentraleinkaufsstelle des Ministeriums des Innern. Es wurde festgestellt, daß in absehbarer Zeit günstigere Verhältnisse im Reisbezug zu erhoffen seien, und daß die Aussicht bestehe, aus dem neutralen Auslande gegen Kompensationen Reis zu erhalten.

Hierauf gelangte die Wildbretversorgung in Anwesenheit von Vertretern des niederösterreichischen Jagdschützenvereines und der Genossenschaft der Wildbret- und Geflügelhändler zur Verhandlung. Unter Hinweis auf die kürzlich in Deutschland erfolgte Festsetzung von Höchstpreisen für Wild ab Schußplatz und im Kleinhandel wurde die Zweckmäßigkeit von Höchstpreisen für Wild in Oesterreich erörtert. Solche Höchstpreise müßten für das Reich einheitlich und im Einvernehmen mit Ungarn festgesetzt werden. Bei den hohen Fleischpreisen zeige sich in den meisten Orten, welchen Jagdreviere benachbart sind, das Bestreben, erlegtes Wild an Ort und Stelle zum Verkauf zu bringen. Zur Erleichterung des Bezuges für Städte, namentlich für Wien, wurde allseits empfohlen, neuerdings die Aufhebung der städtischen und staatlichen Verzehrungssteuer zu verlangen, zumal seinerzeit die Regierung der Abordnung des deutschen Städtetages gegenüber diese Maßnahme in Aussicht gestellt hatte. Der Ertrag dieser Steuer ist gering: für Geflügel, Fehrwild, Wildbret und Fische wurden insgesamt im Jahre 1912 bei den Linien-Verzehrungssteuer-Aemtern nur 1,6 Millionen Kronen eingenommen, wovon 440.000 Kronen auf die Gemeinde entfielen. Von der wichtigsten Wildgattung, Hasen, wurden im erwähnten Jahre nur rund 160.000 Kronen Verzehrungssteuer eingenommen, wovon 37.000 Kronen auf die Gemeinde entfielen; für Fasane, Auer- und Birkhühner wurden 52.000 Kronen Steuer gezahlt. Hingegen belastet diese Steuer außerordentlich den Konsum: für Hasen per 1 Stück mit 39 Heller, für Hirschfleisch per 10 Kilogramm mit Kr. 1.04, für Fasane sogar per Stück mit Kr. 1.04. Die Kriegskommission beschloß einstimmig, neuerdings die Aufhebung der Verzehrungssteuer für Wild auf Kriegsbauer zu verlangen.

Hierauf wurden die Maßregeln zur Bekämpfung der Uebersetzung des Lebensmittel-Kleinhandels im Zusammenhang mit der Teuerung erörtert. In Wien entfällt ein Lebensmittelgeschäft schon auf 196, in Berlin erst auf 637 Einwohner. Diese Uebersetzung des Lebensmittelhandels hat nicht, wie man annehmen könnte, durch die Konkurrenz preisermäßigend, sondern auf den Vertrieb der Lebensmittel verteuernb gewirkt. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen betreffend Verbesserung dieser Verhältnisse gemacht, so über die Fernhaltung nicht geeigneter Elemente vom Lebensmittelhandel, ferner darüber, durch welche Mittel die Zahl der Lebensmittelgeschäfte in ein richtiges Verhältnis zum Lokalbedarfe gebracht werden könnte und andere. Gelegentlich dieser Beratungen wurde von mehreren Seiten neuerdings die bessere Organisation der Konsumenten erörtert und gewünscht, daß eine Konsumenten-Zentrale als eine offizielle Stelle, ähnlich wie die offiziellen Organisationen der übrigen Wirtschaftskreise, etwa den Konsumenten-Kammern, geschaffen werde.